

Interaktive Präventionsausstellung INA

«Mein Körper gehört mir!»

für Jugendliche und Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen

Reflexionsveranstaltung i INA

Stiftung SILEA

04.07.2024



Fachstelle **LIMITA.**
zur Prävention sexueller Ausbeutung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG
Finanzhilfen



Kinderschutz Schweiz
Protection de l'enfance Suisse
Protezione dell'infanzia Svizzera



Wir schauen hin!
Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung,
Missbrauch und anderen Grenzverletzungen
www.charta-praevention.ch

Fachstelle **LIMITA.**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Programm

1. Standortbestimmung
2. Ziele
3. Priorisierung
4. Umsetzungsskizze





I. Standortbestimmung

Sammeln der Erfahrungen der Institution mit der Interaktiven Präventionsausstellung INA sowie vorhandener Elemente in Bezug auf die Bausteine eines Schutzkonzepts zur Prävention sexueller Ausbeutung.

Schutzkonzept

Fachstelle **LIMITA**
zur Prävention sexueller Ausbeutung

Risikomanagement

Wie transparent schätzen wir unseren Umgang mit Risiken ein? (10 = sehr transparent) Wie haben wir im Alltag bereits erreicht? Woran würden arbeiten? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Welche Risikosituationen werden im persönlichen Prozess definiert?
 - Wie finden Themen eine Priorität?
 - Wie ist der Umgang mit Risiken?
 - Wie wird die Qualität in Risikosituationen?
- Strukturen
- Welche Transparenzformen dienen dem transparenten Umgang mit Risiken?
 - Welche Instrumente erleichtern und beschleunigen den Umgang mit Risiken (z.B. Workshops, etc.)?
 - Welche sind dazu Cross- und No-Gos?

Krisenmanagement

Wie gut sind wir für den Ernstfall des Verdachts auf sexuelle Ausbeutung vorbereitet? (10 = sehr gut) Woran erkennen wir bereits Erreichtes? Wie können wir weitere Fortschritte erzielen? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie werden Rollen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten bei Verdacht auf Straftaten definiert?
 - Wie wird bei einer Meldeflichtung eingeleitet und alles bekannt gemacht?
 - Wie ist die Krisenreaktion für den Ernstfall gesteuert?
- Strukturen
- Wie ist der vordefinierte Interventionsprozess bei Verdacht auf Straftaten im Krisenstab- oder O-Cam-Committee, Kommunikation?
 - Welche externen Fachstellen sind für den Ernstfall benannt?

Wissensmanagement

Wie gut schätzen wir unser Wissen zu sexueller Ausbeutung ein? (10 = sehr gut) Woran zeigt es sich im Alltag, dass wir bereits Know-How haben? Was möchten wir noch gemeinsam erreichen? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie werden Führungspersonen Schulungen in Handlungskompetenzen?
 - Welche Workshops erweitern das Know-How der Teams?
 - Welche Impulse bereiten Schulungspersonen auf ihre Rolle vor?
- Strukturen
- Welche verbindlichen Schulungssysteme für alle Ebenen sind festgelegt?
 - Wie wird internes Wissen durch externe Impulse aktualisiert?
 - Welche weiteren Kanäle dienen der Wissensschöpfung (z.B. Webinare, Newsletter, Netzwerke)?

Beschwerdemanagement

Wie niederschwellig können Meldungen und Beschwerden eingebracht werden? (10 = sehr niederschwellig) Wie haben wir diesen heutigen Fortschritt bereits erzielt? Was würde uns noch mehr Zusage geben? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie fördern wir eine Fehlerkultur, welche Konsequenzen entstehen?
 - Wie informieren Klient*innen über Go und No-Go der Betroffenen?
 - Wann sind interne, geschulte Ansprechstellen im Alltag präsent?
- Strukturen
- Welche internen Ansprechstellen mit klaren Verantwortlichkeiten gibt es?
 - Wie ist die Schnittstelle der Ansprechstellen zur Leitung ausgestaltet?
 - Wie klar sind interne und externe Möglichkeiten?

Personalmanagement

Wie wirksam schätzen wir die Schwellen für Taten ein, welche wir bereits heute haben? (10 = wirksam) Helfen, die Schwellen erneut zu verstärken? Was würde unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie werden Grenzenverletzungen im Bewusstseinsprozess angesprochen?
 - Wie werden Risikosituationen von der Führung und im Alltag begleitet?
 - Welche dieser oder selbstständigen Konsequenzen bei Verstößen haben?
- Strukturen
- Wie können wir den Schutzprivater Strafverfolgung einschleichen?
 - Welche Prozesse werden bei Reformen ausgearbeitet und kommuniziert?
 - Wie wird Prävention in Meetings und Reformen anerkundet?

Beteiligungsmanagement

Wie aktiv beteiligen und ermächtigen wir unsere Klient*innen? (10 = sehr aktiv) Worauf können wir noch mehr Beteiligungsmöglichkeiten bieten? Was ist unser nächster Schritt dazu?

- Prozesse
- Wie können sich Schutzbeauftragte im Alltag an Entscheidungen beteiligen?
 - Welche Schritte sind in der Kommunikation zu Sexualität haben?
 - Wie werden sie ermutigt, sich in ihrem Aufwachen einzusetzen?
- Strukturen
- Wie transparent sind Einbeziehungen in der Organisation?
 - Wie wird die Macht und Möglichkeiten in der Organisation reflektiert und transparent gemacht?
 - Welche Beteiligungsstrukturen sind in der Organisation verankert?

Prävention ist Haltung

Wie Macht reflektiert und genutzt Risikogängigkeit respektieren werden, wo Gewalt, Manipulation und jegliche Diskriminierung können oder Ausbeutung über Wirkung erzielen, Präventionserfolg ist auch Bewusstseins, Aufwachen des Bewusstseins, Verantwortung für Schutz ihrer (eigenen) Integrität und auf eine selbstbestimmte Sexualität.

Handlungsbausteine der Schutzkonzepte

Prävention konkretisiert sich im Handeln rund um sechs Bausteine. Diese sind in einem ungetriggertem Prozess angeordnet und werden im Alltag erprobt und weiterentwickelt. Prävention in Organisationen ist bewegt und konkretes Handeln, das sich mit dem Bewusstseinsprozess und transparenten Strukturen anknüpft. Limita begleitet Sie gerne beim Bau Ihres eigenen Schutzkonzepts. Angebote unter www.limita.ch



2. Ziele

Arbeit an einzelnen Bausteinen mit den Fragestellungen „Was brauchen wir?“, „Wo wollen wir hin?“ (Handlungsbedarf und Entwicklungspotential).

Schutzkonzept

Strukturqualität (Konzepte) *und* Prozessqualität (Menschen)



Handlungsbausteine



Wissensmanagement



Personalmanagement



Risikomanagement



Krisenmanagement



Beschwerdemanagement



Partizipation / Ermächtigung

Was brauchen wir? Wo wollen wir hin? (Handlungsbedarf und Entwicklungspotential)

- Flip pro Baustein
- Bausteine frei wählbar
- Arbeit an Fragestellungen aufbauend auf Notizen



3. Priorisierung

Punkte nach Dringlichkeit und Wichtigkeit



4. Umsetzungs-Skizze

Gemeinsame Diskussion der zusammengetragenen Zielsetzungen, Priorisierung sowie Festlegen konkreter Entwicklungsziele pro Baustein.

Wie geht es weiter?





Fragen & Reflexion

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit und das Engagement!

www.limita.ch

